

# HEXEN

## Begriffe

**Hexe** von: haga (Zaun) zussa (Weib); ahd. = Zaunreiterin  
- Druiden = Priesterinnen der Kelten, druid (Hochweise); druid, druide (Hexe, Weissager, Richter, Heilkundiger)  
- Unholde (Hexe, Teufelin) holde (Freundin) mhd.  
- hägtese (altsächsisch), hag (engl) = kluges Weib  
wicca (altengl.) = die weise Frau (witch = Hexe)

**Ketzerei** und Hexerei sind zwei völlig verschiedene Dinge. Ketzer vertreten häretische Ansichten, Hexen und Zauberer stehen freiwillig im Bund mit dem Bösen und richten Schaden an. Zur Verwischung beider Bereiche trugen die Inquisitoren bei, die einerseits ihre Befugnisse immer weiter ausdehnen wollten, und die Praktiken und Versammlungen von Hexen häretische Anschauungen unterstellten, und die somit das Hexenwesen als ihr „Arbeitsfeld“ entdeckten.

## Hexenforschung

Fast jeder Hexenhistoriker hat seine eigene Erklärung entwickelt, warum die europäische Gesellschaft so hartnäckig versucht hat, die Zauberei (und die Zauberinnen) auszurotten. Es sind Ansätze, die entweder die Bedeutung des dörflichen Konflikts oder der sozialen Spannungen im allgemeinen, die soziale Disziplinierung und die damit zusammenhängende Kriminalisierung volkstümlicher Praktiken oder die Politik der im Aufbau begriffenen Territorialstaaten, das gespannte geistliche Klima der Gegenreformation oder die verschärften wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Hunger- und Seuchenjahre betonen. Vor rund zwanzig Jahren konnte der Fachmann noch einfach antworten, dass die großen Hexenprozesse im frühen 14. Jh. in Südfrankreich aufgekommen waren, dass sie danach in der Schweiz und in Norditalien gewütet hatten, bevor der Hexenwahn ganz allgemein nach Tirol und in die anderen deutschen Länder, nach England, Schottland und Skandinavien eindringen konnte.

Seit gut 2 Jahrzehnten weiß man aber, dass für die vermuteten französischen Massenprozesse des 14. Jhs. keine feste Quellenbasis existiert, und dass sich mancher Forscher von Fälschungen täuschen ließ. Mit einigen wichtigen Ausnahmen darf man sagen, dass die größten und schlimmsten Hexenprozesse entweder im deutschen Gebiet oder in den anstoßenden Grenzgebieten von Nachbarländern (wie etwa Polen, Ostfrankreich und Norditalien) stattgefunden haben.



Titelblatt - Schrift des Hexenverfolgers Peter Binsfeld - 1591  
Das Titelblatt enthält alle wesentlichen Elemente des Hexereibegriffs: Das Paar Zinks steht für den Glaubensabfall (gehörnter Teufelspriester), in der Mitte steckt eine Hexe einen Säugling in einen Zaubertopf, im Hintergrund verursachen reitende Hexen einen Wetterzauber.

## Hintergründe

Der Glaube an Hexen reicht in die vorchristliche Zeit, in die Antike, zurück. Ursprünglich war die Hexe eine Priesterin der großen Muttergottheit. Sie war ambivalent, d.h. sowohl helfend und heilend als auch bedrohend und vernichtend. In den Mythologien verschiedener Völker spielt die Hexe als große Magierin eine wichtige Rolle. Man denke nur an Medea, die große mythische Hexe der Antike, oder an die Zauberin Circe bei Homer. Im Alten Testament geht Saul zur Hexe von Endor, um sich von ihr die Zukunft weissagen zu lassen.

Die zauberkundigen Frauen standen in gewisser Weise über den Göttern und waren daher geachtet und gefürchtet zugleich. Während der gläubige Mensch im Gebet die Gunst der Götter zu gewinnen trachtet, zwingt die Magierin durch ihre Zauberformeln die Götter zum Gehorsam. Sie kennt die Gesetze, denen die Götter sich unweigerlich beugen müssen.

Zu den wichtigsten Hexenkünsten gehört die Heilkunde. Sie hat ihre Wurzeln bei den Priesterinnen und den geheimnisvollen Seherinnen. Bis zum 15. Jahrhundert war die Medizin fast ausschließlich eine weibliche Domäne. Es waren die Frauen, die die Heilkräuter und deren richtige Anwendung kannten, die bei der Geburt eines Kindes beistanden, aber auch über Abtreibung und Empfängnisverhütung Bescheid wussten. Wie die großen Muttergottheiten, denen sie dienten, waren die Frauen Herrinnen über Leben und Tod. Das Wissen um die Kräfte und das Wirken der Natur sind zutiefst weibliche Eigenschaften. Wachstums- und Fruchtbarkeitsrituale lagen in den Händen der Frauen.

## Zeit der Hexenverfolgung

Im Jahre 785 verkündete die Heilige Synode von Paderborn: „Wer vom Teufel verleitet nach heidnischem Glauben behauptet, dass es Hexen gibt und sie auf dem Scheiterhaufen verbrennt, wird mit dem Tode bestraft.“ Dieses Dekret wurde von Karl dem Großen bestätigt, seine Anordnung sah vor, dass die Bischöfe alle aus der christlichen Gemeinschaft ausschließen sollten, die an teuflische Magie und den nächtlichen Flug der Hexen glaubten. Ein Grund dafür, dass die Kirche ihre Haltung gegenüber dem Hexenglauben änderte und seine Existenz eingestand, war die große Verbreitung häretischer Sekten in europäischen Ländern zwischen 1000 und 1200.

Erste Verurteilungen von Hexen gab es im 13. Jahrhundert mit dem Aufkommen der Inquisition, die jedoch ihr Hauptaugenmerk nicht auf Hexen, sondern auf Häretiker richtete.

Hexerei war für die Kirche kein derart bedrohliches Vergehen wie die Häresie. Dies wird deutlich in der Anweisung Papst Alexanders IV. vom 20. Januar 1260 an die Inquisitoren, Hexen seien nicht aktiv zu verfolgen, sondern auf Anzeigen hin festzunehmen. Die eigentliche europäische Hexenverfolgung fand in der frühen Neuzeit vor allem in Mitteleuropa statt. Bei der europäischen Hexenverfolgung von 1450-1750 (Höhepunkt 1550-1650, Österreich 1680) handelte es sich nur zum Teil um eine kirchliche Aktion gegen „Ketzer“; oft stärker waren menschliche Reaktionen in einem Zeitalter der Angst, das in der Verfolgung der Hexen ein Ventil fand. Die tatsächliche Verfolgung der Hexen geschah, im Gegensatz zur Inquisition, durch Gerichte und in sehr vielen Fällen aufgrund von Denunziationen aus der Bevölkerung.

Besonders während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) wütete die Hexenverfolgung in Mitteleuropa. Der Krieg und die sogenannte kleine Eiszeit hatten die Felder verwüstet, die Häuser zerstört, die Bevölkerung dezimiert; Hunger und Seuchen forderten ihre Todesopfer. Gerade in dieser verdächtigten viele Leute angebliche „Hexen“ und lieferten sie an die Gerichte aus. Die letzte überlieferte Hinrichtung einer Hexe in Mitteleuropa fand 1793 im Großherzogtum Posen statt.

## Bulle „Summis desiderantes affectibus“

Innozenz, Bischof Diener der Diener Gottes, zum immerwährenden Gedächtnis der Sache.

Überaus groß ist unser Verlangen - wie es der Seelsorge entspricht -, dass der katholische Glaube gerade zu unseren Zeiten sich festigt und erstarke und dass jede Art von Häresie weit von den Gläubigen ferngehalten werde. Zu diesem Zweck müssen, in Wahrnehmung unseres Amtes, wie durch die Hacke eines umsichtigen Landarbeiters alle Irrtümer ausgerottet werden. Nun haben wir vor kurzem - zu unserem größten Bedauern - vernommen, dass in einigen Teilen Süddeutschlands wie auch im Gebiet von Mainz, Köln, Trier, Salzburg und Bremen, in Provinzen, Städten, Ländern, Orten und Diözesen zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts, ohne Rücksicht auf ihr Seelenheil und abweichend vom katholischen Glauben, mit Dämonen männlicher und weiblicher Gestalt sich eingelassen haben. Mit Zauberformeln, Gesängen und Beschwörungen und anderen ruchlosen abergläubischen Praktiken, durch Verbrechen und Untaten lassen sie die Säuglinge, den Nachwuchs der Tiere, die Feldfrüchte, Weintrauben und Baumfrüchte, Männer und Frauen, Zugtiere, Vieh und Kleintiere und andere Arten von Lebewesen, auch Weinberge, Obstgärten, Wiesen, Weiden, Getreide und Gemüse zugrunde gehen, ersticken und verschwinden. Sie bewirken, dass Männer, Frauen, Vieh, Kleintiere und andere Lebewesen von grausamen inneren und äußeren Schmerzen und Qualen befallen und gepeinigt werden, dass Männer nicht zeugen, Frauen nicht empfangen können, dass Ehegatten ihren Frauen, Frauen ihren Männern die eheliche Erfüllung nicht zu geben vermögen. Sie scheuen sich nicht, den Glauben, den sie durch die Taufe empfangen haben, mit frevelhaften Worten zu leugnen und andere zahlreiche ruchlose Ausschreitungen zu begehen und zu vollenden, zur Gefahr für ihre Seelen, zur Beleidigung der göttlichen Majestät, zum verderblichen Beispiel und zum Ärgernis vieler Menschen. Der Feind des Menschengeschlechts leitet sie dazu an.

Wir haben unseren geliebten Sohn Heinrich Inceptor wie auch Jakob Sprenger - beide sind Theologieprofessoren aus dem Dominikanerorden - durch apostolische Schreiben zur Untersuchung dieser häretischen Verderbtheit beauftragt. Dennoch sind einige Kleriker und Laien dieser Gebiete so unverschämte, den besagten Inquisitoren ihre Tätigkeit in den genannten Gebieten nicht zu gestatten und die Bestrafung der erwähnten Ausschreitungen und Verbrechen sowie die Verhaftung und Züchtigung der betreffenden Personen nicht zuzulassen. Damit es nicht geschieht, dass Provinzen, Städte, Diözesen, Länder des nötigen Dienstes der Inquisition entbehren, stellen wir kraft dieses Schreibens mit apostolischer Autorität fest, dass den Inquisitoren dort die Wahrnehmung der Inquisition zusteht. Ihnen ist die Möglichkeit zu geben, bei den angegebenen Exzessen und Verbrechen die Maßregelung, Verhaftung und Bestrafung der Personen vorzunehmen. Sie dürfen besagte Personen, falls sie diese in den angegebenen Sachen für schuldig finden, zurechtweisen, verhaften, bestrafen und ihnen Bußen auferlegen; desgleichen dürfen sie in den Pfarrkirchen der einzelnen Provinzen, so oft es



„Hexenschuss“

zweckmäßig ist und es ihnen gut scheint, dem gläubigen Volk das Wort Gottes darlegen und predigen. Sie haben die volle Freiheit und Erlaubnis, in allem und jedem das zu tun und sinngemäß durchzuführen, was ihnen in den genannten Angelegenheiten als notwendig und günstig erscheint. Keinem Menschen also darf es erlaubt sein, unsere Erklärung, den Bereich, den sie betrifft, die Rechte und den Auftrag, den sie verleiht, zu beeinträchtigen oder verwegen zuwiderzuhandeln. Wer sich jedoch anmaßt, dies zu versuchen, soll wissen, dass er sich den Zorn des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel Petrus und Paulus zuzieht. Gegeben zu Rom bei St. Peter, im Jahre 1484 der Menschwerdung unseres Herrn, am 9. Dezember, im ersten Jahr Unseres Pontifikates.

### HEXENPROZESS

#### Anklage

(Land - Inquisitionsgericht, Verdächtigung, Anzeige, Gefängnis)

#### Vorwürfe

(Teufelspakt, Gotteslästerung, Teufelsbuhlschaft, Ehebruch, Hexensabbat, Hexenflug, Schadenszauber)

#### Hexenproben

(Hexenmal, „gütliche Vernehmung“, Wasserprobe, Hexenwaage)

#### Folter ("peinliches Verhör")

(Schreckung, Daumen- und Beinschrauben, Streckung durch Aufziehen, Auspeitschen, Folterstuhl)

#### Geständnis /Urteil

(Angabe von Mitschuldigen, öffentliche Gerichtsverhandlung; Todesurteil)

#### Hinrichtung:

(Zeremonie, Erdrosselung, Verbrennen)

### Das Gottesurteil

Im Volk war der Glaube verbreitet, dass Gott zu Gunsten des Unschuldigen ein Zeichen gebe. Aus dieser Überzeugung heraus entstanden Eisen-, Feuer- und Wasserproben und andere, die unter dem Namen „Gottesurteil“ bekannt sind. Der Gedanke, dass der Unschuldige unterliegen und der Schuldige mit Hilfe teuflischen Machwerks siegen könnte, steht mit dem Glauben an das Gottesurteil in engem Zusammenhang.

Bei der Wasserprobe wurde das Opfer zunächst mit den Daumen an die gegenüberliegenden Zehen gebunden und in einen Fluss oder Teich getaucht. Schwamm der Körper, so war die Hexerei erwiesen, sank er, so galt die Angeklagte als unschuldig (in der Regel ertrank sie dann aber). Da Hexen ja leichter sein mussten, um fliegen zu können, galt dies als Indiz.

### Rechtswidrigkeiten und Mängel im Gerichtsverfahren

- \* Denunziation (Verdächtigung)
- \* Folter, Erzwungene Geständnisse, Beweise
- \* Verbindung weltlicher und kirchlicher Gesetzgebung
- \* schriftliches Gerichtsverfahren für Analphabeten
- \* Wehrlosigkeit gegen anonyme Gerüchte
- \* Keine Verteidigung des Angeklagten
- \* Sexualfeindliche und frauenfeindliche Affekte
- \* Keine Milde und Humanität, Todesstrafe das übliche Urteil
- \* Schnelle Belastungszeugen, keine Entlastungszeugen
- \* Verfahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit
- \* Juristen und Theologen erliegen dem Aberglauben

## Der Hexenhammer (Malleus maleficarum)

Der „Hexenhammer“, so die Übersetzung des Titels, gilt als das verhängnisvollste Werk in der Geschichte des Hexenglaubens und als die wichtigste Basis der Hexenverfolgungen. Erstmals im Jahr 1487 erschienen und von den beiden dominikanischen Inquisitoren Heinrich Institoris und Jakob Sprenger (wobei dessen Mitverfasser-schaft in letzter Zeit von Historikern in Frage gestellt wird) zusammengestellt und herausgegeben, stellte es zunächst unter Berufung auf kirchliche Autoritäten „Beweise“ für Mitwirkung des Satans an der Hexerei zusammen, beschrieb dann die „Untaten der Hexen“ und bot praktische Anweisungen für kirchliche und weltliche Hexenjäger im Inquisitionsprozess.

### Der Hexenhammer

#### Die Frau im „Hexenhammer“ oder: Die Diffamierung der Frau bekommt „wissenschaftliche“ Form

Die fast ausschließliche Verbindung des Begriffes „Hexe“ mit dem weiblichen Geschlecht erfolgt nachweislich erst im „Hexenhammer“. Die Verfasser des „Hexenhammers“ sprechen das Hexenwesen eindeutig dem schädigenden Charakter der Frau zu. Für die Einengung des bislang auch die männlichen Hexer einschließenden Hexenbegriffs auf die weibliche „Hexe“ liefern die Verfasser eine systematische und zusammenhängende Begründung im 6. Kapitel des ersten Teils: Auf nahezu 17 Seiten werden zur Beantwortung der Frage, *„warum bei dem gebrechlichen Geschlechte diese Art der Verruchtheit mehr sich findet als bei Männern“*, alle Argumente der frauenfeindlichen mittelalterlichen Theologen in geballter und bissiger Form zusammengetragen. *„Bezüglich des ersten Punktes, warum sich in dem gebrechlichen Geschlechte der Weiber eine größere Menge Hexen findet als unter Männern, frommt es nicht, Argumente für das Gegenteil herzuleiten, da außer den Zeugnissen der Schriften und glaubwürdiger (Männer) die Erfahrung selbst solches glaubwürdig macht.“* Zunächst gehen die Verfasser ausführlich auf die „Haupteigenschaften der Weiber“ ein. Sie reihen Zitate aus dem AT und NT von Cicero, Seneca, Thomas von Aquin und zahllosen Autoren der mittelalterlichen kirchlichen und profanen Literatur aneinander, um so die generelle *„Bosheit... der Weiber“* zu beweisen. *„Was ist das Weib anders als die Feindin der Freundschaft, eine unentrinnbare Strafe, ein notwendiges Übel, eine häusliche Gefahr; ein ergötzlicher Schade, ein Mangel der Natur mit schöner Farbe gemalt?... Entweder liebt oder hasst das Weib; es gibt kein Drittes. Dass ein Weib weint, ist trügerisch. Zwei Arten von Tränen sind in den Augen der Weiber die einen für wahren Schmerz, die andern für Hinterlist; sinnt das Weib allein, dann sinnt es Böses.“* Frauen sind habgierig, nichtsnutzig und maßlos eitel, ungeduldig und tobsüchtig vor Zorn, geschwätzig, ruhestörend, nörgelnd und zänkisch, gehässig und eifersüchtig, trügerisch und hinterlistig, unvernünftig und leichten Verstandes, fast wie Knaben, die Quelle der Verführung und Sünde und der Ruin fast aller Reiche der Erde.

Das schlimmste aller Frauenlaster ist jedoch die unersättliche Sinneslust des weiblichen Geschlechts. Aufgrund dieser *„fleischlichen Begierde, die bei ihnen unersättlich ist“*, und ihrem angeborenen Interesse an sexuellen Ausschweifungen neigen Frauen eher zur Hexerei und zum Teufelskult. *„Dreierlei ist unersättlich (etc.) und das vierte, das niemals spricht es ist genug, nämlich die Öffnung der Gebärmutter.*

*Darum haben sie auch mit den Dämonen zu schaffen, um ihre Begierde zu stillen.“*

Die besondere Gefährlichkeit der Frau und ihre Anfälligkeit zur Hexerei liegen, nach Institoris und Sprenger, in der Tatsache, dass die Frauen von Natur aus leichtgläubiger und beeinflussbarer sind als Männer: *„also schlecht ist das Weib von Natur; da es schneller am Glauben zweifelt, auch schneller den Glauben ableugnet was die Grundlage für die Hexerei ist“*. Diese Behauptung unterstreichen die Autoren des „Hexenhammer“ durch eine pseudowissenschaftliche Herleitung des Wortes femina: *„das Wort femina nämlich kommt von fe und minus (fe fides, Glaube; minus = weniger also femina = die weniger Glauben hat).“*

Die Schöpfungsgeschichte wird in der Argumentationskette - in geradezu grotesker Weise uminterpretiert: die paradiesische Verführung Adams durch Eva wird darauf zurückgeführt, dass die Frau als Teufelswerkzeug zur Verführung des Mannes geschaffen worden sei. *„Ich fand das Weib bitterer als den Tod; sie ist eine Schlinge des Jägers; ein Netz ist ihr Herz; Fesseln sind ihre Hände; wer Gott gefällt, wird sie fliehen; wer aber ein Sünder ist, wird von ihr gefangen werden. Die Tatsache, dass Eva „aus einer krummen Rippe geformt wurde, d. h. aus einer Brustrippe, die gekrümmt und gleichsam dem Mann entgegen geneigt ist“, beweist den beiden Dominikanern, dass „das Weib nur ein unvollkommenes Tier ist“, welches „in allen Kräften der Seele wie des Leibes mangelhaft“ ist.*

### Zahlen

Für Europa hat der Däne Gustav Henningsen, der schon mit Zahlen zur Spanischen Inquisition hervorgetreten ist, auch bei den Hexen-Verfolgungen die Gesamtzahlen vorgelegt: Die bis in die Gegenwart hinein wiederholte, im 18. Jahrhundert auf abenteuerliche Weise errechnete Zahl von 9 Millionen Opfern lebt von Polemik, ist fern aller Realität. Der Anteil der Frauen lag bei 75 bis 80 Prozent.

Land	Einwohner (um 1600)	Hinrichtungen
Portugal	1.000.000	7(?)
Spanien	8.100.000	300 (?)
Italien	13.100.000	1.000 (?)
Niederlande	1.500.000	200
Frankreich	20.000.000	4.000 (?)
England/Schottland	6.500.000	1.500
Ungarn	3.000.000	800
Belgien/Luxemburg	1.300.000	500
Schweden / Finnland	800.000 /350.000	356 / 115
Tschechien/Slowakei	200.000	1.000
Österreich	200.000	1.000 (?)
Dänemark/Norwegen	970.000	1.350 (?)
Deutschland	16.000.000	25.000
Polen/Litauen	3.400.000	10.000 (?)
Schweiz	1.000.000	4.000
Liechtenstein/Slowenien	3.000 / ??	300/ 100
Estland/Lettland/Russland		165
Total	78.473.000	51.692

**Verfolgungen in der Steiermark:** 1546-1649: 144 Angeklagte, 66 Verfahren / 1650-1699: 621 Angeklagte, 129 Verfahren, 1700-1746: 55 Angeklagte, 25 Verfahren

## Friedrich von Spee: Warum Hexen nicht verfolgt werden sollten

Die herausragendste Persönlichkeit auf katholischer Seite im Kampf gegen den Hexenwahn ist ein Jesuit namens Friedrich von Spee (1591-1635) mit seinem Werk „Cautio criminalis“, erstmals 1631 anonym erschienen. Kühn, energisch und radikal geht dieser Jesuit mit den Hexenprozessen ins Gericht. Pater Friedrich Spee ist der Meinung, die Inquisition und die Ausrottung der Verbrecher müssten ein für allemal unterbleiben:

„Im Neuen Testament gebietet es so unser Meister Christus ausdrücklich im Gleichnis vom Unkraut im Weizenacker (Mt 13). Dort fragen die Knechte des Hausvaters: „Willst du, dass wir hingehen und es aufsammeln?“ und er antwortet: „Nein! Damit ihr nicht etwa, wenn ihr es aufsammelt zugleich auch den Weizen ausreißet.“ Dabei ist zu beachten, dass er nicht nur sagt: „Damit ihr nicht ausreißet“, sondern noch ein Wörtchen hinzusetzt: „damit ihr nicht etwa ... ausreißet“, um deutlich zu machen, dass er zweierlei lehren will. In erster Linie natürlich, dass man das Unkraut nicht ausjäten soll, wenn dazu auch der Weizen mit ausgerissen werden muss; das wollen die Worte „auf dass ihr nicht ausreißet“ sagen. Hernach aber, dass man das Unkraut auch dann nicht ausjäten soll, wenn nur schon eine Gefahr besteht, dass zugleich der Weizen mit ausgerissen werden könnte; das will das hinzugesetzte Wörtchen „damit ihr nicht etwa ... ausreißet“ besagen. Hier macht jedoch der Heiland keinen Unterschied, ob diese Gefahr auf einem Verschulden der Knechte, die das Unkraut vertilgen wollen, beruht oder nicht, sondern er sagt ganz einfach und unbedingt, man dürfe wegen dieser Gefahr das Unkraut nicht ausjäten.

Man kann nicht alles Ärgernis aus der Welt schaffen, man muss vieles geschehen lassen, was sich nicht gut ändern lässt. Es ist besser dreißig und noch mehr Schuldige laufen zu lassen, als auch nur einen Unschuldigen zu bestrafen. Es muss auch als unangebrachter Eifer bezeichnet werden, dass man allenthalben zetert, die Magie sei ein ganz verborgenes Verbrechen ... Gott hat wohl befohlen, die Verbrechen zu bestrafen, doch nur sofern sie nicht ganz verborgen sind; soweit die Unschuldigen gut von den Schuldigen zu unterscheiden sind. Sonst aber ist schon vom Unkraut gesagt, das zwischen dem Weizen aufgegangen ist. „Lasset beides zusammen bis zur Ernte“.

Ich wiederhole also, wenn die Fürsten solche fanatischen Eiferer voll ungezügelter Leidenschaft um sich dulden, dann ist mit Recht zu fürchten, dass sie (wie so häufig geschieht) von der Leidenschaft berauscht, viele Dinge nicht bedenken und verhindern, die den unschuldigen Bürgern gefährlich werden müssen, wenn die Prozesse erst einmal in Gang gekommen sind. So gerät dann zugleich auch der Weizen in Gefahr. Damit das nicht eintritt, wird man den Fürsten raten müssen, nicht nur die Prozesse so vorsichtig wie möglich führen zu lassen, sondern ganz einfach überhaupt keine Hexenprozesse führen zu lassen.

### Friedrich Spee fordert folgende Maßnahmen:

- \* Ablehnung der Denunziation Mitschuldiger, Gerüchte,
- \* Ende der Folter; sie bringt Unschuldige in Gefahr,
- \* eine neue Gesetzgebung, Carolina ist veraltet,
- \* feste Besoldung der Beamten, Prüfung der Eignung,
- \* Der Gefangene muss Rechtsbeistand erhalten,
- \* Indizien sind von juristischen Fakultäten zu prüfen,
- \* Hexenmal soll nicht als Indiz gelten,
- \* Aufklären der Bevölkerung über Aberglaube und Neid.

## Kirche oder Staat?

Die aufklärerisch-liberale Interpretation der Hexen-Verfolgung lautete, wie die Aufarbeitung der Hexerei-Geschichtsschreibung inzwischen ergeben hat: „mehrere Millionen Opfer, mittelalterliches Phänomen und ausschließliche Schuld bei der katholischen Kirche bzw. der Inquisition“ (Gustav Henningsen). Das Gegenteil ist inzwischen herausgearbeitet: weder Millionen Opfer, noch mittelalterliches Phänomen, sogar Ablehnung seitens der Päpste und der Inquisition. Bedeutet das nun, dass die Kirche bzw. die Kirchen gar nicht beteiligt waren, also mit Hexen-Verfolgung wenig zu tun hatten?

Zauberei galt schon in der Antike als obrigkeitlich zu verfolgendes Vergehen, und so auch in Mittelalter und Neuzeit. Die christliche Erklärung des Zauberschadens unterstellte einen Teufelspakt, bei



Verzicht allerdings auf physische Eliminierung. Im spätmittelalterlichen Reformbemühen kam das Postulat der strikten Verfolgung auf, sogar - wie bei Häretikern - mit Tötung. Überraschenderweise aber lehnte die zur Häretiker-Verfolgung bestellte Inquisition Hexen-Tötung ab, wie ebenso - noch wichtiger - die Päpste. Wohl galten Schadenszauber und damit auch Hexerei wie bei den kirchlichen so bei den weltlichen Instanzen als wirklich existent und strafbar. Darum verfolgte die weltliche Justiz den durch Hexerei angerichteten Schaden als justiziables Verbrechen. Die kirchliche Vorgehensweise wollte allerdings nur geistliche Bestrafung, bei Verzicht auf Körperstrafen. Da jedoch kirchlicherseits bei den Ketzern die Todesstrafe möglich geworden war, musste allen Hexern und Hexen wegen ihres häretischen Teufelspaktes ebenfalls der Tod drohen. Aber die Kirchengerichte wie besonders auch die Inquisition hielten sich zurück, ja lehnten ab. So ist am Ende festzustellen: Zauberei galt allgemein als teuflisch, wegen des Teufelspaktes als Glaubensaufkündigung, wurde aber kirchenoffiziell nicht mit dem Tode geahndet, allerdings nicht deswegen, weil man die Todesstrafe grundsätzlich für bedenklich gehalten hätte, sondern weil man bei Hexerei den erforderlichen juristischen Erweis für unmöglich hielt. Bemerkenswert ist, wie der Zeitgenosse Friedrich Spee die Verantwortlichkeiten verteilte. Er stellte folgende Abfolge auf: „1. die Fürsten, 2. die Ratgeber der Fürsten, 3. die Hexenrichter, 4. die Hexenbeichtväter, 5. das Volk, 6. die Hexenliteratur, 7. die Prediger.“

(Arnold Angenendt, *Toleranz und Gewalt*, S.317; Münster 2007)

## Was können wir lernen aus der Zeit der Hexenverfolgung?

- ⇒ Sich objektiv informieren.
- ⇒ Wie ist das Unrecht zustande gekommen?  
Völker, Gruppen, Einzelgänger, Familie.
- ⇒ Bei Unrecht nicht wegsehen.
- ⇒ Persönliche Anteilnahme
- ⇒ Parteilichkeiten, Gruppenmeinung, Systemtreue beachten.
- ⇒ Wo werden Frauen ausgebeutet?  
Werbung, Beruf.
- ⇒ Wird die Justiz missbraucht von Mächtigen?
- ⇒ Gesetz und Moral für das eigene Leben hinterfragen.
- ⇒ An wem werden gefahrlos Aggressionen abregiert? Wo werden Gruppen verteuflert?
- ⇒ Gibt es in meiner Umgebung schuldlose Sündenböcke?